



Wort zum Sonntag
der reformierten Kirche



Impressum

Monatliches Mitteilungsblatt der
fünf reformierten Kirchgemeinden
des Sensebezirks.
WEMF beglaubigte Auflage: 4950
Verteilt an alle reformierten Haushalte
des Sensebezirks.

Redaktoren

Bösingen	Michael Roth
Düdingen	Rosmarie Krähenbühl
Wünnewil- Flamatt-Ueberstorf	Peter Wüthrich
St. Antoni	Sandra Scheidegger
Weissenstein/ Rechthalten	Praxed Liechti
Allgemeine Seiten	Kurt Maurer

Die Adressen der Redaktoren finden Sie auf
der letzten Seite. Für Beiträge, Artikel oder
Inserate wenden Sie sich an die zuständige
Kirchgemeinde.

Für die allgemeinen Seiten an
Ref. Pfarramt, Sekretariat, 3175 Flamatt
E-Mail: km404@bluewin.ch

Titelbild

Rega-TV

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Kirchgemeinde Bösingen	4
Kirchgemeinde Düdingen	5
Kirchgemeinde Wünnewil-Flamatt-Ueberstorf	6
Kirchgemeinde St. Antoni	8
Kirchgemeinde Weissenstein/Rechthalten	9
Gedanken zu Corona	10
Persönliches	11
Nachdenkliches	12
Humorvolles	14
Seniorenausflug 2020	15
Befreiendes	16
Nachdenkliches	17
Nachdenkliches	18
Erlebtes	19
Hilfreiches	20
Erlebtes	21
Hilfreiches	22
Chronik/Netzwerk Sense	23
Adressen Pfarrämter und Sekretariate	24

Die VerfasserInnen der Rubrik Gedanken
auf dem Weg und Blickpunkt wählen ihr
Thema selbständig. Die von ihnen geäusserte
Meinung muss sich nicht mit jener der
Redaktionskommission decken.

Layout und Druck

Sensia AG
Bonnstrasse 22, 3186 Düdingen

Redaktionsschluss

Jeweils am 10. des Vormonats

Später eintreffende Beiträge können
nicht mehr berücksichtigt werden.

Alles Ausser – Gewöhnlich

Sie halten ein aussergewöhnliches «Auf dem Weg» in den Händen. Aussergewöhnlich nicht vom Format her – nein – eher der Inhalt. Ist das «Auf dem Weg» sonst ein Mitteilungsorgan der fünf Kirchgemeinden – also ein Blatt, das zu Veranstaltungen einlädt oder darauf aufmerksam macht – so dieses Heft nicht. Auf abgesagte Veranstaltungen können und wollen wir nicht aufmerksam machen. Das können Sie in andern Printmedien nachschlagen oder auf den entsprechenden Webseiten.

Wir wollten eine Art «Mutmachheft» machen – ein Heft, in dem Geistliches neben Erlebtem, Hilfreiches neben Essayistischem, Herzerfrischendes neben Nachdenklichem steht – in loser Reihenfolge miteinander verknüpft. Jede Kirchgemeinde hat zwar noch eine eigene Seite – aber der grosse andere Teil sind allgemeine Seiten. Darum ist dieses Heft aussergewöhnlich – wie das Leben, in dem wir uns im Moment bewegen. Und wir hoffen natürlich, dass es in diesem Sinne das einzige aussergewöhnliche Heft bleiben wird – und wir im Juni wieder in einem gewohnten Rahmen unterwegs sind.

Wir hoffen aber auch, dass das Aussergewöhnliche Sie anspricht und Ihnen auf dem Weg durch diese Zeit eine gute Wegmarke oder eine Oase der Besinnung wird.

Ich schreibe diese Zeilen im Home-Office. Das ist zwar ein etwas weiter Begriff für mein Home-Office. Denn es findet oft draussen im Garten statt!

Ich lege daher unten ein Foto aus meinem Home-Office dazu. Es ist aufgenommen von einem der Sitzplätze draussen im Garten. Vor mir tobt das Leben – Wildbienen und Hummeln suchen Nektar, Gartenrotschwanz, Kohlmeisen, Spatzen, Buchfink, Rotkehlchen und Amseln markieren ihr Revier und halten Ausschau nach Nistmöglichkeiten. Die frühen Pfirsichbäume stehen in voller Blüte, ebenso der Mirabellenbaum und der Rosmarinstrauch. Erste Ansätze von Früchten am Feigenbaum lassen den Sommer erahnen: kurz: alles ganz und gar gewöhnlich wie immer in dieser Jahreszeit – dieses Leben ist unberührt von unseren Fragen und Schwierigkeiten.

Ich nehme in diesem Frühjahr das Erwachen draussen intensiver wahr – vielleicht, weil ich mehr Zeit habe im Garten zu telefonieren und zu schreiben. Vielleicht aber auch, weil die besondere Situation mir das Gewöhnliche bedeutsamer und wertvoller macht. In einer Zeit, in der einiges anders daherkommt, gibt normales und gewöhnliches einen guten Halt. Das ist ja immer so!

Sei es bei schmerzhaften Abschieden, bei erzwungenen Verzichten oder schreckhaften Ereignissen, die unser Leben fordern. In ausserordentlichen Zeiten rückt das Wunderbare des Gewohnten, des Rhythmus und des Normalen vermehrt dankbar ins Bewusstsein.

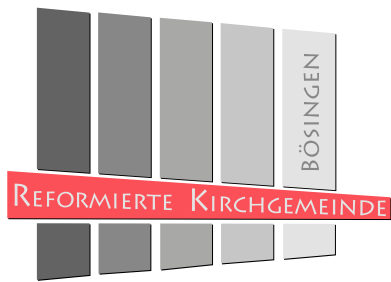


Unser Mirabellenbaum in voller Blüte

Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht – so steht es in der Bibel im 1. Buch Mose.

Dies wird Noah zugesagt – ein Versprechen Gottes, dass Gott in seiner Schöpfung und bei den Menschen bleibt – und der Rhythmus der Natur uns genau daran erinnert. In aussergewöhnlichen Zeiten lobe ich mir so das Gewohnte – weil es mich stets an Gottes Dabei-Sein erinnert.

Peter Wüthrich



Böisingen

Pfarramt Böisingen Tel. 031 747 04 60
Fendringenstrasse 2
3178 Böisingen

Pfarrer:

Michael Roth 031 747 04 60
pfr.michael.roth@sensemail.ch

Präsident:

Andreas Nägelin Tel. 031 747 69 70
Internet: www.ref-kirche-boesingen.ch

Agenda für Mai

Liebe Gemeindemitglieder!

Die Lage ist weiterhin unsicher, daher können wir für den Monat Mai keine Agenda veröffentlichen. Wir müssen auf die Weisungen von Bundesrat, BAG und Kantonalkirche zum aktuellen Stand warten. Wir hoffen auf Ihr Verständnis...

Aktuelle Informationen sind auf unserer Homepage zu finden, Sie können sich dort auch gerne zu unserem **Newsletter** anmelden: www.ref-kirche-boesingen.ch

Pfarrer Michael Roth ist für Sie (fast) jederzeit auch telefonisch erreichbar, das Sekretariat bleibt zu den gewohnten Zeiten geöffnet.

Konfirmation 2020

Wir müssen davon ausgehen, dass die Konfirmation am 24. Mai 2020 nicht stattfinden darf. Das Versammlungsverbot wird voraussichtlich erst ab dem 8. Juni 2020 gelockert. Weitere Informationen folgen!

Freiwilligenanlass 2020

Der für den 7. Juni 2020 geplante Freiwilligenanlass wird auf den Herbst verschoben.

Gottesdienste

Derzeit können die reformierten Kirchgemeinden des Sensebezirks jede Woche ein «Wort zum Sonntag» gestalten, das immer am Samstag um 19.00 Uhr auf Rega-TV ausgestrahlt wird.

Auch später kann es noch im Internet abgerufen werden. Der Link ist auf unserer Homepage zu finden.

Wir sind daran, auch eigene Beiträge zu produzieren, um Sie in dieser Zeit nicht alleine zu lassen. Gedacht sind Besinnungen, Andachten, Predigten, Meditationen. Auch diese sind über unsere Homepage abrufbar.

Besuchskreis

Auch unser Besuchskreis für SeniorInnen ist weiterhin erreichbar. Wenn Sie bisher noch keinen Brauch gemacht haben, dürfen Sie sich gerne bei uns melden.

Koordination:

Beatrice Mundl, Telefon 031 747 85 93

Hilfsangebote

Es gibt verschiedene Hilfsangebote für Menschen, die derzeit die Öffentlichkeit meiden sollen. Hierzu verweisen wir auf den Böisinger Kurier und die Homepage der Gemeinde: www.boesingen.ch



Düdingen

Reformiertes Pfarramt
Hasliweg 4, 3186 Düdingen

Pfarrerin:

Sabine Handrick Tel. 026 493 35 85

pfarramt@refdue.ch

Sekretariat Tel. 026 493 55 85

Reservierungen Mo – Fr 12.30 – 13.30 Uhr

Jeannette Charmey Tel. 079 456 46 51

Präsident:

Fritz Herren Tel. 026 493 31 60

Internet www.refdue.ch

Da nach derzeitigem Kenntnisstand noch keine Versammlungen erlaubt sind, werden wir im Mai **keine Gottesdienste** und Veranstaltungen anbieten können. Sollte sich an dieser Situation etwas ändern, werden wir auf unserer Homepage dazu einladen. Bitte beachten Sie die Aktualisierungen!

Das **Schatzkiste-Team** freut sich darauf, die Jüngsten und ihre Begleitpersonen wieder am 10. Juni 2020, 14.30 Uhr begrüßen zu dürfen.

Dies bedeutet auch, dass die **Konfirmation** nicht am Pfingstsonntag stattfinden kann. In Abstimmung mit den betroffenen Familien suchen wir nach Alternativen bis zum Sommer.

Die **Kirchgemeindeversammlung** wird auf den 24. Juni 2020 verschoben. Einzelheiten dazu finden Sie im nächsten AdW.

Leider müssen wir auch unser grosses **Kirchenfest** zum 20. jährigen Jubiläum unserer Kirche vom 5.–7. Juni absagen. Der nationale Anlass «Lange Nacht der Kirchen» vom 5. Juni wurde schon vor einiger Zeit gestrichen.

Unsere digitalen Angebote

Wie die erfreulichen Zugriffszahlen zeigen, wird unser Online-Angebot rege genutzt. Wir freuen uns darüber sehr, wie auch über die vielen positiven Rückmeldungen. Herzlichen Dank! Dies ermutigt uns, auf diesem Weg weiter zu gehen. Schauen Sie bitte immer wieder auf unserer Homepage vorbei. Sie finden dort

regelmässig neue **geistliche Impulse**. Die Kerzenaktion am Donnerstagabend 20.00 Uhr wird fortgesetzt und so verbinden wir uns weiter durch dieses Hoffnungslicht.



Auch auf unserem regionalen Fernsehsender Rega-TV wird es weiterhin jeweils **samstags um 19.00 Uhr** ein reformiertes **«Wort zum Sonntag»** geben. Die Pfarrpersonen Sabine Handrick, Ueli Wagner, Michael Roth wechseln sich bei diesen Andachten ab. Die Sendung kann später auch auf www.rega-tv.ch und www.refdue.ch angeschaut werden.

Unterstützung in finanzieller Notlage

Menschen geraten zurzeit in wirtschaftliche Not. Sollten Sie dringend finanzielle Hilfe brauchen, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an Pfarrerin Handrick (Telefon: 026 493 35 85), oder direkt an Cartons du Coeur (079 283 20 24), wo sie finanzielle Unterstützung zum Kauf von Lebensmitteln erhalten können.



Reformierte
Kirchgemeinde

Wünnewil - Flamatt - Ueberstorf

Wünnewil-Flamatt-Ueberstorf

Pfarramt Wünnewil-Flamatt-Ueberstorf

Freiburgstrasse 10

3175 Flamatt

Tel. 031 741 14 24

PfarrerIn: Corina Wenger Tel. 031 741 14 73

Pfarrer: Peter Wüthrich Tel. 031 741 06 07

Präsident:

Erwin Schneiter

Tel. 031 741 13 14

Homepage:

www.wfue.ch

Agenda Mai

Aufgrund der unsicheren Lage können wir noch keine ausführliche Agenda veröffentlichen. Wir hoffen, dass wir an Pfingsten wieder mit dem Gottesdienst beginnen können.

An diesem Pfingstfest feiert die Klasse von Pfarrer Peter Wüthrich ihre Konfirmation zum Thema «Frieden». Beginn: 09.30 Uhr. In jedem Fall bleiben auch für diese Feier die Vorgaben der Kantonalkirche wegweisend. Wir bitten darum um Geduld – bis das Datum definitiv bestätigt werden kann. Herzlichen Dank.

Wichtig: Falls wir bereits früher mit andern Feiern oder Gruppen beginnen können, wird dies auf unserer Homepage und im Anzeiger des Amtes Laupen veröffentlicht.

Taufsonntage

19.07./23.08. (Sense)

Amtswochen

Bis 3. Mai: Corina Wenger

04.05.–24.05.: Peter Wüthrich

25.05.–07.06.: Corina Wenger



Besuchsdienst

Liebe Kirchgemeindemitglieder

Wir haben Zeit zum Zuhören! Wünschen Sie für sich, Ihre Angehörigen oder Bekannten einen Besuch oder ein Gespräch von einer unserer Frauen oder Männer des Besuchsdienstes? Dann melden Sie sich bei der zuständigen Kirchgemeinderätin Margrit Winzenried, Tel. 026 496 17 05.

Selbstverständlich können Sie auch einer Pfarrperson anrufen und mit Ihnen wichtige Fragen ansprechen oder Sorgen und Ängste offen aussprechen.

Gerne stehen wir auch für längere Telefonate zur Verfügung, da Besuche zu Hause im Moment nicht möglich sind.

Sie erreichen uns unter folgenden Telefonnr.:

Corina Wenger: 079 229 67 16

Peter Wüthrich: 031 741 06 07



Café mit Programm

Liebe Kaffeebesucher/innen,

Aufgrund der aktuellen Lage kann auch der Seniorenausflug vom 28. Mai leider nicht stattfinden.

Aufgeschoben, ist aber nicht aufgehoben. Wir hoffen, dass wir den geplanten Ausflug im Herbst 2020 nachholen können. Weitere Infos werden so bald als möglich folgen.

Wir wünschen alles Gute und bleiben Sie gesund!

Ihr Café mit Programm Team



Im Rückspiegel

Oekumenische Fastenwoche 2020 mit dem Leitgedanken:

Wer weniger isst, ist mehr

Seit über 20 Jahren treffen sich im Frühjahr Gleichgesinnte zum Fastentreffen im ref. Kirchenzentrum Flamatt. 12 Personen haben sich auf die Fastenerfahrung eingelassen. Wir haben uns abends in der Woche vom 9.–13. März regelmässig getroffen, uns ausgetauscht und das Fasten mit verzichten – beten – teilen gelebt.

An zwei Abenden wurden wir von Pfarrer Peter Wüthrich und vom Jugendseelsorger Norbert Nagy begleitet.

Wir haben uns mit dem Thema Weniger ist mehr auseinandergesetzt. Unser Sein ist allzu oft auf das Materielle, wie Essen, Geld, Besitz und den Komfort fixiert. Der Verzicht soll nicht Selbstzweck sein, sondern mit der dadurch entstandenen inneren Leere wollten wir Raum schaffen für «mehr». Wir versuchten in dieser gemeinsamen Zeit, durch weniger Konsum und mehr Zuhören, neue Erkenntnisse über

Gott und uns selber zu finden. Diese Erfahrungen möchten wir weiter in unserem Alltag leben.

Mit dem Fastenbeitrag unterstützen wir folgende Organisationen mit je CHF 650.–:

- Schule für Kinder aus ärmlichen Verhältnissen in Paraguay
- Médecins sans frontières

Im nächsten Jahr findet die Fastenwoche vom 1. bis 5. März 2021 statt. Sie steht allen Interessierten offen, herzlich willkommen.

Im Namen der Fastengruppe:
Marie-Louise Thierstein, Marijana Tomic



St. Antoni

Die Kirchgemeinde umfasst die Gemeinden Heitenried, Alterswil, St. Antoni, Tafers, Schmitten und den Weiler Bärswil.
Pfarramt 1713 St. Antoni

Pfarrer:

Ulrich Wagner

Tel. 026 505 14 96

ulrich.wagner@ref-fr.ch

Sekretariat:

Tel. 026 505 14 95

Präsidentin:

Heidi Engemann

heidi.flower@bluewin.ch

Internet:

www.ref-kirche-stantoni.ch



Wenn die Kirche reden könnte...



An die Spaziergänger, Wanderer und Fahrer, die an mir, unserer Kirche, vorbeikommen: *Könnte unsere Kirche reden, würde sie sagen:*

Vor einem Monat fiel meine Türe für längere Zeit ins Schloss. Es ging nicht anders. Gottesdienste, Taufen und auch Trauungen waren abgesagt oder zumindest verschoben. Im Monat Mai werde sich voraussichtlich auch noch nicht viel ändern. Und doch...

Man darf diese schöne alte Türe öffnen, und wenn niemand drinnen ist, dürfen Sie hereinkommen. So etwas wie: den Lieben Gott besuchen. Vielleicht haben Sie etwas auf dem Herzen, vielleicht ist Ihnen eine Fürbitte ganz besonders wichtig, vielleicht ist es auch Dankbarkeit, die zuvorderst ist. Dann kommen Sie bitte herein; gönnen Sie sich ein paar Minuten Besinnung. Seien Sie willkommen! Schauen Sie! Kommen Sie doch ganz nach vorne. Spielt da leise geistliche Musik? Ein schöner Blumenstrauß, von dem Sie eine Blume mitnehmen dürfen! Ein Gebet und eine Geschichte sind auch noch da – schön, dass es geklappt hat.

Ihre Ref. Kirche St. Antoni, die gerne besucht wird.

Wort zum Sonntag auf Rega-TV Samstag 19.00 Uhr

Wir haben uns nicht vorstellen können, als Pfarrerin und Pfarrer je einmal im Lokal-TV aufzutreten.

Vor einigen Wochen wurde aber genau diese Möglichkeit aktuell, hat doch die Katholische Kirche längst ihren festen Platz im Rega-TV. So durften wir, im TV ganz Unerfahrene, ins Studio nach Düdingen und unsere ersten «Wort(e) zum Sonntag» aufnehmen. Für uns ist es eine Möglichkeit, mit Ihnen auf andere Weise in Kontakt zu treten.

Wir danken auch für alle Reaktionen, die zu uns gelangen. Die letzten «Wort(e) zum Sonntag» sind jeweils auf unserer Homepage zu finden.

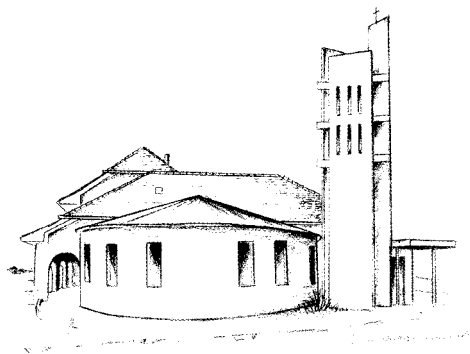
Das Rega-TV-Team: Sabine Handrick,
Michael Roth und Ueli Wagner

Erinnerung Spendenaufruf «Brot für alle 2020»

Auch dieses Jahr sammeln wir für «Brot für Alle». Einzahlungen sind immer noch möglich für:

Evangelisch reformierte
Kirchgemeinde St. Antoni, 1713 St. Antoni
IBAN: CH66 0900 0000 1746 7306 6/
Zahlungszweck: Brot für alle

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.



Weissenstein Rechthalten

Die Kirchgemeinde umfasst die Gemeinden Brünisried, Giffers, Plasselb, Plaffeien, Rechthalten, St. Silvester, St. Ursen und Tentlingen

Pfarramt:
Pfarrerin Andrea Sterzinger Tel. 026 418 11 71
Präsident:
Alfred Berger Tel. 079 455 20 62
Internet: www.ref-weissenstein.ch

Agenda Mai

03.05.	Gottesdienst Weissenstein	Sonntag	ABGESAGT
15.05.	Erwachsenenbildung Pfarreizentrum Tafers	Freitag	ABGESAGT
17.05.	Gottesdienst mit «Kids-Go» Weissenstein	Sonntag	ABGESAGT
21.05.	Unter Vorbehalt: Ökumenischer Gottesdienst Buechechäppeli	Donnerstag 10.00 Uhr	Auffahrt-Gottesdienst , gestaltet von Pastoralassistent Robert Hafenrichter und Pfrn. Andrea Sterzinger Schlechtwettervariante: 10.15 Uhr in der kath. Kirche Rechthalten
27.05.	Unter Vorbehalt: Mittagstisch Weissenstein	Mittwoch 12.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen für Alleinstehende und AHV-BezügerInnen. Elisabeth wird schriftlich informieren!
31.05.	Unter Vorbehalt: Gottesdienst Weissenstein	Sonntag 09.30 Uhr	Pfingst-Gottesdienst mit Abendmahl, gestaltet von Pfrn. Andrea Sterzinger, musikalische Umrahmung: Maria González (Orgel) sowie die Zithergruppe «ALEGRA». Weitere Informationen folgen im Wochenbrief oder auf der Internetseite.
10.06.	Seniorenreise	Mittwoch	ABGESAGT: Hinweis s. unten

Seniorenreise

Liebe Seniorinnen und Senioren
Eigentlich sollte an dieser Stelle das Programm unserer diesjährigen Seniorenreise erscheinen. Aufgrund der aktuellen Situation ist es im Moment sehr schwierig, einen Anlass zu planen und zu organisieren. Wir müssen abwarten, wie sich die Situation entwickelt und werden zu gegebener Zeit weiter informieren.

Elisabeth Moser und Gudrun Bielmann



**Vieles ist im Moment abgesagt, aber es gibt auch noch vieles das uns bleibt.
Nimm was du brauchst.**

Kollekten Januar-März

05.01.2020, Synodalrat
CHF 102.20, Schweizerische Bibelgesellschaft
10.01.2020, Trauerfeier
CHF 829.10, Netzwerk Sense
19.01.2020
CHF 135.85, Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz (ACK)
02.02.2020
CHF 102.00, Frauenhaus Freiburg
16.02.2020, Synodalrat
CHF 195.55, Die Dargebotene Hand
17.02.2020, Trauerfeier
CHF 602.75, Spitex Marly
18.02.2020, Trauerfeier
CHF 150.60, WABE
CHF 150.60, Alters- und Pflegeheim Maggenberg
01.03.2020
CHF 161.65, Heim «Linde», Tentlingen

Gedanken zu Corona

Liebe Christinnen und Christen

Möchten Sie am liebsten keine Nachrichten über die Covid-19 Pandemie mehr hören müssen? Mir geht es manchmal so und ich denke, handeln wäre besser. Nicht Forderungen stellen, sondern selber tun! In christlicher Nächstenliebe. Wie wäre es, wenn wir während der Zeit des Lockdowns den Zehnten unseres Einkommens spenden würden?

Ja, ich weiss, das können nicht alle. Sie sind nicht gemeint und ich habe viel Verständnis für ihre Situation. Es gibt aber in der Schweiz viele Menschen mit einer Pension und AHV die mehr als den Lebensbedarf abdecken. Andere haben eine gut bezahlte, gesicherte Arbeitsstelle. Zudem können wir alle jetzt ja auch weniger Geld ausgeben.

Ist Ihr erster Gedanke «Nein, so viel kann ich nicht geben – und warum gerade ich»? Was wäre, wenn Sie ihr gesichertes Einkommen plötzlich verlieren würden. Möchten Sie da nicht auch Unterstützung und Solidarität spüren?

Schön wäre, wenn die Kirchgemeinde vorangehen würde. Auch sie hat ein gesichertes Einkommen, obwohl die Steuern das nächste Mal geringer ausfallen werden. Zudem gibt es in der Kirchgemeinde Wünnewil Flamatt Ueberstorf einen Fonds, der für Nothilfe gedacht ist. Wann könnte man ihn besser gebrauchen als jetzt?

Sie wissen nicht wofür spenden? Warum nicht jemandem aus Ihrer Umgebung, einem Schweizer Hilfswerk oder für die Flüchtlingshilfe. Frau Keller-Sutter sagt, Hilfe vor Ort sei besser, als die Hilfsbedürftigen in die Schweiz zu holen. Dann muss man es aber auch tun!

Haben Sie noch immer Bedenken, dass Sie das nicht bezahlen können? Angenommen der Lockdown dauert 3½ Monate, dann kostet Sie das aufs Jahr gerechnet nur 3% Ihres Einkommens. Eben!

Ich hoffe, dass Sie gesund bleiben

Arnold Kuchen

Im Licht von Ostern

In diesem Jahr ist alles anders: Eine unbekannte Krankheit erfasst Menschen in China, niemand weiss, was sie bedeutet. Städte, Gebiete werden abgeriegelt, Menschen sterben an dieser Krankheit.

Noch ist diese Krankheit fern von uns und beschäftigt uns im Alltag kaum. Doch unvermittelt taucht das Virus, das inzwischen einen Namen erhalten hat, in Europa und bei uns in der Schweiz auf. Notfallszenarien werden ausgearbeitet und Notfallstationen eröffnet. Die Regierung erlässt Verordnungen, welche immer einschneidender werden und uns in unser Mobilität einschränken, uns zu Hause festsetzen.

Der wirtschaftliche Himmel verdüstert sich, viele bangen um ihre Existenz, andere um ihre Gesundheit. Menschen sterben, teilweise ohne dass sie von ihren Angehörigen begleitet werden können...

«Danach kommt nichts mehr,» sagte Bruno Spoerri (*1935) im Buch *Ausleben**, «mit dem Tod gebe ich mich möglichst wenig ab. Besser einfach einschlafen und nicht mehr aufwachen. Danach kommt nichts mehr, davon bin ich überzeugt. Alles andere sind Wunschvorstellungen.» Vor 2000 Jahren verdüsterte sich der Himmel bereits einmal, Christus wurde gefangen genommen, verleugnet, verurteilt und hingerichtet.

«Danach kommt nichts mehr, davon bin ich überzeugt.» ►

Karfreitag

Der Siegestag des Todes ohne Ende, der dunklen Mächte der Angst und des gekrönten Viruses?

«Wascht eure Hände!» ist eine der zentralen Anforderungen im Kampf gegen das Coronavirus. Die Hände zu waschen erscheint uns als recht alltäglich, banal. Doch in westlichen Kulturen gehört dies noch nicht sehr lange zur Selbstverständlichkeit. Der ungarische Arzt Ignaz Semmelweis

(1818–1865) entdeckte bei seiner Arbeit in einer Entbindungsstation in Budapest den Zusammenhang zwischen Bakterien und Viren und der schützenden Wirkung des Händewaschens in einer Chlorlösung. Die Ärzte wuschen fortan vor der Behandlung der Frauen ihre Hände in dieser Lösung und die Sterberate als Folge von Infektionen sank damit drastisch! Deshalb nannte man Ignaz Semmelweis den «Retter der Mütter».

In der jüdischen Tradition ist das Händewaschen so alt, wie dieses Volk selber ist. Bereits im Gesetz Mose ist das Waschen von Händen und Füßen für die Priester vorgeschrieben, bevor sie die Stiftshütte betraten. Auch dem gewöhnlichen Volk war und ist das Händewaschen vor den Mahlzeiten vorgeschrieben. Dies ist wohl mit ein Grund, dass die jüdische Bevölkerung im Mittelalter vom «Schwarzen Tod», der Pest, weniger in Mitleidenschaft gezogen wurde als die übrige Bevölkerung.

«Wascht eure Hände!»

Ja, das tun wir auch, es wird wie zu einem Ritual, zu einer Pause in diesem aussergewöhnlichen Alltag.

Und plötzlich ist er da, der Gedanke: Steckt hinter dem Aufruf zur körperlichen Reinheit nicht auch der österliche Aufruf zur Reinigung des Herzens?

In der Osterbotschaft «Christus ist auferstanden!» ist uns die Gewissheit gegeben, dass wir in guten und in schweren Zeiten ihn im Gebet um seinen Beistand bitten können, denn: «Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.»

(Dietrich Bonhoeffer)

Die Botschaft «Christus ist auferstanden!» versichert uns aber auch, dass der Tod nicht das Letzte ist, sondern nach ihm das Ewige Leben. Gott sei Dank!

Ostern

Das Fest ist vorbei, die Schokoladehasen bestenfalls noch Ruinen.

Das Licht von Ostern «Christus ist auferstanden!» aber leuchtet hell und begleitet uns heute, morgen und durch alle Zeiten...

So schauen und gehen wir getrost und mit Vernunft in die Zukunft und freuen uns an den herrlichen Frühlingstagen mit ihrer ganzen Pracht als Zeichen der Schöpfung!

Peter Mögli
Ueberstorf, 7. April 2020

* Bericht über das Buch «Ausleben»
in der BZ-Beilage «Das Magazin» Nr. 10
vom 7. März 2020



Über dem Eggishorn VS

Wie ein Flug über unlandbares Gelände

oder

Was macht diese Zeit mit mir?

Seit einigen Wochen ist vieles in unserem Leben auf dem Kopf – tatsächlich. Wir sind gezwungen anders zu leben. Es ist eine ausserordentliche Zeit. Ich habe mich gefragt, was diese Zeit mit mir macht. Denn eines ist sicher: es ist nicht möglich weiterzumachen wie gewohnt. Wir alle müssen reagieren. Ich gebe ihnen gerne weiter, was bis heute mir diese spezielle Zeit an Fragen, Überlegungen und Reaktionen meinerseits hervorbrachte.

Mir sind 3 Dinge wichtig:

Das erste ist eine Selbstbeobachtung

Ich beobachte, mich wie ich funktioniere, wenn es mal nicht nach Plan läuft.

Ich kenne solche Situationen von meinem Hobby – dem Gleitschirmfliegen – zu genüge: ich bin auf einem Berg gestartet, die Wolken zeichnen wunderbar, der Wind ist schwach – ich

habe einen Plan oder zumindest eine Absicht, bin vorbereitet, ausgeruht – und dann kommt Unvorhergesehenes in den Weg.

So wie jetzt in dieser Zeit: wir waren gut unterwegs, freuten uns auf den Frühling, dem Leben draussen nach dem Winter, wollten alte Kontakte aufnehmen – und dann das.

Bin ich nun jemand der auf die Bremse steht – nichts mehr tut, sich einigelt und wartet?

Oder schaue ich mal, was die andern machen – suche also nach Ratschlägen, Ideen, Wegen, die für mich auch möglich sind – ich beziehe mich so auf mein Umfeld.

Oder bin ich eher ein Mensch, der alles allein reisst und eigene Wege sucht – auch mit der Gefahr des Scheiterns?



Sicher gibt es hier Mischformen – und doch kann ich meinen inneren Beobachter installieren und mir quasi über die Schulter schauen – und mich dann fragen: Warum nicht in diese Richtung? Oder in jene? So hat auch diese Situation das Potential zu einer persönlichen Lernsituation zu werden.

Etwas Zweites ist mir aufgetaucht

Wie wäre es, wenn wir quasi einen Zeitsprung machen ans Ende dieser Krise, in der wir sind und wir uns überlegen: was will ich eigentlich am Ende erzählen können von dieser Zeit?

Als Familienvater, als Freund, als Begleiter, als gläubiger Mensch. Was ist mir wichtig geworden und welche Erlebnisse will ich verdichten in eine Erfahrung. Ist es z. B. mein Umgang mit der Ungewissheit und der Unsicherheit, wo dieses Virus hockt – und ob es im nahen Umkreis bereits angekommen ist? Oder nehme ich mir etwas vor, das ich schon lange machen wollte – und nun habe ich dazu Zeit: den Kopfstand lernen? Oder jonglieren? Oder Spanisch?

Wenn ich mir solche Überlegungen mache, setze ich mir auch in dieser Zeit Ziele. Und ich bin nicht nur am Funktionieren oder im Überlebensmodus im Schneckenhaus.

Das dritte

Gerne nehme ich erneut ein Bild aus meinem Hobby: mir kommt es vor, wie wenn ich über ein Gelände fliege, in dem ich nicht landen kann: Bäume sind da, Gletscher, Felsabbrüche, ein grosser See, enge Talabschnitte mit Bächen und steilen Ufern. Ich muss drüben ankommen, keine Frage!

Natürlich weiss ich: mein Instrument sagt mir, dass es reicht auf die andere Talseite zu fliegen – oder zum nächsten Aufwind. Ich muss mir also keine unberechtigten Sorgen machen. Ich komme an.

Wir werden auch wieder im normalen Leben ankommen – wann wissen wir noch nicht.

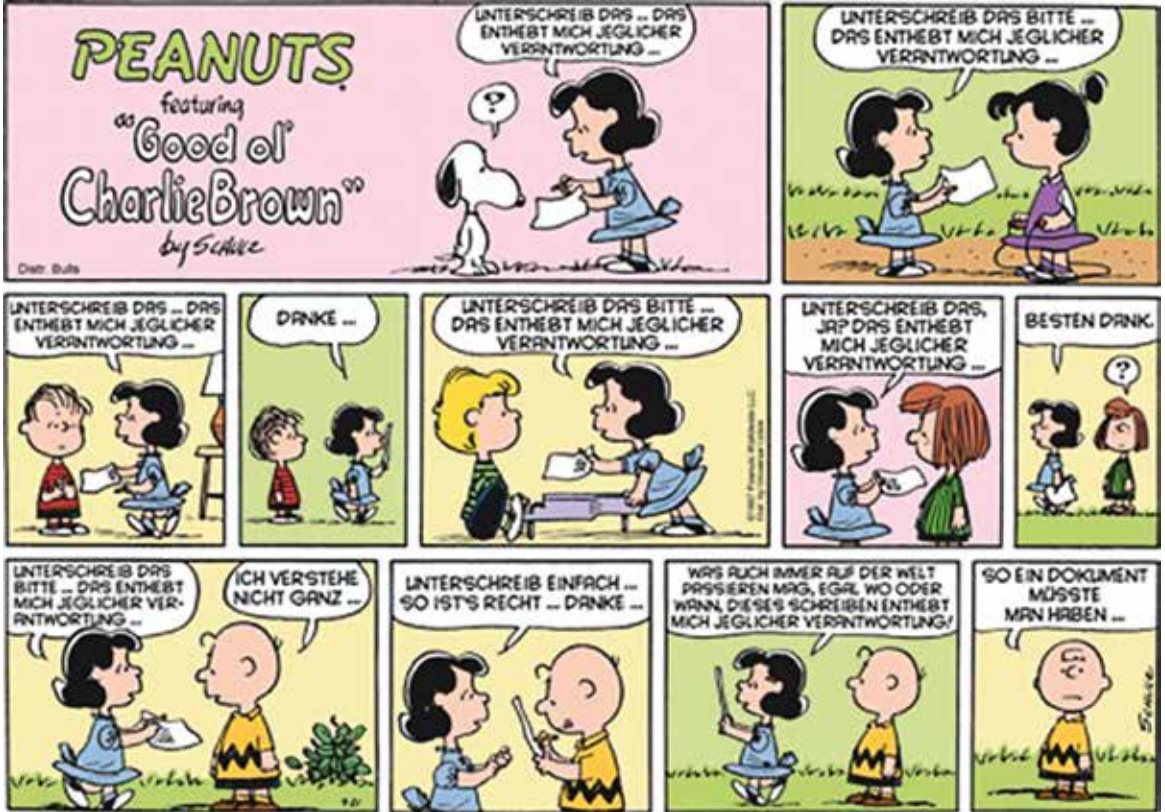
Bis dahin aber muss ich mich gut managen.

Ich bin vielleicht im Homeoffice oder lerne allein zuhause. Ich führe mich also selbst – habe meinen eigenen Arbeitsrhythmus. Wie gelingt mir diese Selbstführung, dieses Selbstmanagement? Was lenkt ab, oder was gibt genügend Anreiz, dran zu bleiben?

Ich musste einige Tage bevor ich diese Zeilen schrieb, meine erste Videokonferenz für eine Teamsitzung einrichten – ich bin nicht so technikaffin – kam ins Jammern und Klagen. Die Zeit drängte – und dann funktionierte es: Dank der Hilfe, die ich holte.

Ich kann also bei diesem Selbstmanagement jammern und klagen – oder anpacken. Und Lösungen suchen, die ich sonst nie gebraucht hätte. So birgt jede Krise eine Chance, wie man sagt. Einfach so kommt die Chance aber nicht hervor. Erst wenn ich selbst aktiv bleibe – und das können wir jetzt ja wunderbar üben...

Peter Wüthrich



Charles M. Schulz, «Peanuts featuring Good ol' Charly Brown», © Bulls Pressedienst GmbH, Frankfurt am Main

Vor Lucy ist keiner sicher. Lucy ist die kecke, mitunter etwas sehr kecke schwarzhaarige junge Dame, die auf diesen kleinen Bildern – wie meistens – das Heft in der Hand hat. Vor ihr ist keiner sicher, das erkennen wir schon gleich oben auf dem ersten Bild. Lucy bittet nicht, sie befiehlt. Weder der Hund Snoopy kann ihren Anordnungen entkommen, noch der von ihr vergötterte, blonde Beethovenspezialist Schroeder in der Mitte der Bilder – und schon gar nicht der bedauernswerte Charlie Brown in den vier Bildern der untersten Zeile.

Auf dieser Bilderfolge der «Peanuts», zu Deutsch «Erdnüsse» (gemeint im Sinne von: Kleinkram) des Amerikaners Charles M. Schulz (1922–2000) erwartet die forsche Lucy etwas, wovon viele Menschen heimlich träumen: keinerlei Verantwortung zu haben. Und weil es ihr nicht genügt, das einfach für sich zu wissen

oder anderen zu sagen, verlangt sie es von allen Verwandten und Freunden schriftlich: UNTERSCHREIB DAS...ES ENTHEBT MICH JEDLICHER VERANTWORTUNG.

Es ist offenbar nicht möglich, sich dem Befehlston der Lucy zu entziehen. Einzig Charlie Brown wagt eine kleine Diskussion und bekommt eine deutliche Antwort: WAS AUCH IMMER AUF DER WELT PASSIEREN MAG, EGAL WO ODER WANN, DIESES SCHREIBEN ENTHEBT MICH JEDLICHER VERANTWORTUNG. Das tönt so verlockend, dass sich auch Charlie Brown ein solches Schreiben wünscht.

Wir leben mit dem Geist der Verantwortung. Verantwortung gehört zum Heiligen Geist, mit dem der Schöpfer und auch Jesus seine Jüngerinnen und Jünger anhaucht. Menschliches Leben ist verantwortlich sein. Das ist nicht immer schön, aber immer wichtig. ▶

Das wird auch die Lucy der Peanuts bald wieder erkennen oder erkennen müssen: Es gibt kein Entkommen, so angenehm ihr das Schreiben ja vielleicht mal vorkommen mag. Denn es gibt ja Momente, in denen es Menschen lieben, verantwortlich zu sein: für das Gute nämlich, das sie tun. Dann sonnen sie sich geradezu im Glanz der Verantwortung und in dem Wissen,

Gutes für andere getan zu haben, ihnen auf die Beine geholfen oder unter die Arme gegriffen zu haben. Dafür möchte man gelobt werden. Mit Recht. Gerade in diesen Zeiten...

Ausgewählt von
Pfr. Michael Roth, Bösinggen

Verschoben auf 23. Juni 2021

«Gilberte de Courgenay» Seniorenausflug 2020 der ref. Kirchgemeinden Bösinggen, Dürdingen, St. Antoni



Liebe Seniorinnen,
liebe Senioren

Der diesjährige Aus-
flug führt uns in den
schönen Jura. Der
Hornercar bringt
uns via Autobahn

Bern–Lyss–Studen, wo wir um ca. 08.30 Uhr im bekannten Restaurant Florida einen Kaffeehalt einschalten, weiter via Biel–Sonceboz–Tavannes–Moutier nach Delémont–über den Col des Rangiers–Cornol–Courgenay, eines der bekanntesten Dörfer in der Schweiz, dies Dank der «Petite Gilberte» die während des ersten Weltkrieges durch ihr Lächeln, ihre Liebenswürdigkeit und adrette Zuvorkommenheit beinahe eine ganze Armee bezaubert hat: 11.00 Uhr Vortrag Gilberte de Courgenay im Bahnhofhotel (Dauer ca. 45 Min.); am selben Ort essen wir auch zu Mittag.

Nach dem Mittagessen kurze Weiterfahrt nach St-Ursanne: freier Aufenthalt für einen Spaziergang durch das Städtchen entlang dem Doubs oder Besuch der Stiftskirche– weiter via Glovelier–Saignelégier–La Cibourg– La Chaux-de-Fonds–Vue des Alpes:

16.15 Uhr Zvierihalt im Restaurant Vue des Alpes–Rückfahrt via Neuenburg–Ins–Murten–Gurmels–Dürdingen–Tafers.

Wir freuen uns auf eine abwechslungsreiche Reise im nächsten Jahr

Esther und Jean-Daniel Feller

Zwischen Ostern und Pfingsten: «Flash Ahead»

Das unbedingte Lieblingsbuch meiner einjährigen Enkelin ist «Die kleine Raupe Nimmersatt» von Eric Carle. Sie hat viel Freude daran, die Fingerchen in die kleinen Löcher zu stecken, die die Raupe bei ihrem Durchfressen durch allerlei Obst hinterlassen hat. Und wenn wir beim Vorlesen und Anschauen an die Stelle kommen, wo die Raupe aus ihrem Kokon schlüpft und als wunderschöner bunter Schmetterling davonfliegt, kennt Sophies Begeisterung keine Grenzen. Immer wieder muss der Schmetterling mit den farbenprächtigen Flügeln schlagen und über unseren Köpfen hin und her flattern, dann ist sie selig.

In der Antike war der Schmetterling ein Sinnbild für die unsterbliche Seele des Menschen – das griechische Wort «Psyche» bedeutet sowohl Seele als auch Schmetterling. Und die Lehrer des frühen Christentums haben im Schmetterling ein Symbol für die Auferstehung Jesu gesehen: So wie sich die Raupe zur starren, leblosen Puppe verwandelt, aus der dann aber ein schöner, farbenfroher Schmetterling schlüpft, so steht auch für Jesus am Ende nicht der Tod, sondern verwandeltes Leben.

Die Sonntage nach Ostern machen das aufs Neue deutlich. Einer von ihnen trägt den liturgischen Namen «Quasi-modo-geniti»: Wie die neugeborenen Menschenkinder. Wie Kinder, mit ebensolcher Freude und Begeisterung dürfen wir auch als Erwachsene leben, mit solcher Hingabe und solchem Vertrauen – dazu sind wir bestimmt und von Ewigkeit her gerufen. «Ich habe Schmetterlinge im Bauch» – sagt man heute, wenn man sich so richtig glücklich fühlt, wenn man die ganze Welt umarmen und vor Freude hüpfen möchte.

In Menschen ist Vieles verborgen. Viel Leben und so manches Leid. Und je nachdem, was uns widerfährt, kann das Leben entflammt werden und zu blühen beginnen, wie die Freude eines kleinen Kindes am bunten Schmetterling. Es kann aber auch geschehen, dass seelische Verletzungen und Wunden aus unglücklichen Lebenstagen hervorbrechen – Erfahrungen,

tief eingegraben in verschlossene Ecken des Bewusstseins und abgespeichert in der Abteilung «Selbstzweifel, Scheitern, Gewissensnöte».

Wenn unerwartet ein anderer Mensch an diese gut abgeschirmte Welt von Schmerz und Elend stösst, bricht die Schutzmauer ein und alles Weh bricht heraus wie eine Explosion. «Flash back» nennt die Psychologie solches. Blitz und Donner, genährt aus Vergangenen, aus nie geheilten Wunden. Und der davon betroffene Mensch verliert sich in Wut, Hass, selbst Feindschaft ... – dies alles von aussen gesehen ohne wirklichen Grund. Anlass war etwas Harmloses, das beängstigende Energien freisetzt. «Flash back» – nicht nur der Mensch, in dessen verborgenen Abgründen sich diese atomare Reaktion abspielt, wird versehrt, auch sein Umfeld wird von Trümmerteilen getroffen und verletzt. Ostern freilich ist das Gegenteil. Hier hat Gott in der Menschenwelt «ein Wetterleuchten aus der Zukunft» inszeniert: «Flash ahead» oder «Flash forward» – wir werden gepackt von dem, was uns entgegenkommt und uns mit einer Zukunft verbindet, die es erst noch geben wird: Lebendigkeit und Zuversicht. «Flash ahead» – von Hoffnung «infiziert» lebst du ganz frei und offen für die radikale Erneuerung des Lebens, deines eigenen und des Lebens, mit dem du verbunden bist.

Wie ein Spiegel dieser Osterperspektive zeigt sich die Geschichte einer unerwarteten Entdeckung. In der Regensburger St. Jakobskirche steht ein eindrucksvolles spätgotisches Kreuzifix aus dem 14. Jahrhundert. Vor einigen Jahren musste es restauriert werden, dabei hat man eine sensationelle Entdeckung gemacht: Im Hinterkopf des Gekreuzigten sind die Restauratoren plötzlich auf einen kleinen Hohlraum gestossen, und in diesem Hohlraum haben sie einen Schmetterling gefunden, etwa 4 mal 5 Zentimeter gross, aus vergoldetem Silber, die Fühlerspitzen aus echten Perlen, die Flügel farbenprächtigt emailliert. Auf dem Rumpf des Schmetterlings ist noch einmal Christus am Kreuz zu sehen, auf dem rechten Flügel Maria, auf dem linken der Lieblingsjünger Johannes.



Schmetterling aus dem Kruzifix der
Regensburger St. Jakobskirche (um 1320)

Was hat dieser Schmetterling im Hinterkopf Jesu zu suchen?

Das kann man so verstehen: Jesus hat Verwandlung im Kopf. Gott hat ihm in den Kopf gesetzt, uns aus unserer Verpuppung, aus allem Erstarrten herauszuholen und zu neuen Menschen zu

machen. Er möchte, dass wir abstreifen, was uns an vergangenes Unheil fesselt; loslassen, was uns einengt und lähmt, was an uns verknöchert ist; abstreifen, was uns spröde und blutleer macht – und damit auch hart gegen andere. Er lässt sich etwas einfallen, damit wir herauschlüpfen aus dem Gefängnis unserer Lethargie, unserer Resignation und unserer Gewohnheiten, in die wir uns selbst eingesponnen haben. Er will alle «flash back»-Erlebnisse zum Aufhören bringen, indem er uns von der Vergangenheit löst und mit der Zukunft verbindet.

Jesus hat Freiheit im Kopf: Er sieht, was uns belastet und niederdrückt. Er weiss um unsere Krankheiten. Er weiss auch um unsere engen und kleinlichen Gedanken, mit denen wir uns das Leben schwermachen. Und er will uns, im wahrsten Sinn des Wortes, beflügeln, damit wir angesteckt werden – zum verwandelten Leben der Kinder Gottes.

Andrea Sterzinger
Pfarrerin in Weissenstein/Rechthalten

Der Herr ist mein Hirte – Eine Meditation

Ein sehr bekannter, uralter Text, der mit seinen kraftvollen Bildern Menschen über Generationen hinweg, durch Höhen und Tiefen des Lebens begleitet und stärkt. Immer wieder schenkt er Mut, Kraft und Hoffnung zum Weitergehen. – So, vielleicht auch uns heute.

Der HERR ist mein Hirt,
Wie ein treuer, liebevoller Hirte seine Schafe begleitest Du Gott, auch mich. – Mein Leben lang, – in guten, genauso wie in schwierigen Zeiten.

Mir mangelt nichts, –
*Möge es hoffentlich so sein, dass es mir gut geht und es mir an nichts mangelt.
Oder etwa doch? Die Möglichkeit zu gehen, wohin ich will, wann ich will und mit wem ich will?*

Die Freiheit zu tun und zu lassen, was ich will und wie ich will?

*Die sozialen Kontakte, die Nähe zur Familie, Freunden, Nachbarn und Arbeitskollegen...
Er weidet mich auf grünen Auen.*

Immer wieder führst Du mich, aller Begrenzungen und Regeln zum Trotz, zu neuen, bisher unbekanntem und ungeahnten Auen und Möglichkeiten.

Du lässt mich neu entdecken, den verschütteten, fast vergessenen Schatz an persönlichen Gaben, Neigungen und Potential, den Du schon vor langer Zeit in mir angelegt hast. – Gott sei Dank.

Zur Ruhe am Wasser führt er mich,



Nachdenkliches

*Oft wandere ich rastlos auf und ab, eingeengt,
leer;*

*Angst, Sorgen und Einsamkeit rauben mir den
Schlaf;*

*Doch Du beruhigst meine Gedanken und lässt
mich wieder hoffen;*

*Bei Dir komme ich zur Ruhe, finde ich zurück
zu mir und zu Dir.*

*Neues Leben gibt er mir. Er leitet mich auf Pfa-
den der Gerechtigkeit um seines Namens willen.*

*Du Gott, zeigst mir immer wieder neu einen
guten, gangbaren und gerechten Weg;*

*Du hilfst mir, mich neu zu ordnen, stärkst
mich mit frischer Energie und neuem Mut. Du
machst mich bereit für den nächsten Schritt,
für das Leben danach.*

*Wandere ich auch im finstern Tal, fürchte ich
kein Unheil, denn du bist bei mir, dein Stecken
und dein Stab, sie trösten mich.*

*Auch wenn Angst, Not, Sorgen und Einsamkeit
manchmal Überhand nehmen und mich Fins-
ternis und Trauer zu verschlucken drohen, so
weiss ich doch: Bei Dir finde ich Trost. Du lässt
mich nicht allein. Auf Dich kann ich vertrauen,*

wo mein Weg auch hinführen mag.

*Du deckst mir den Tisch im Angesicht meiner
Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl, übervoll
ist mein Becher.*

*Tag für Tag wird mein Tisch reich gedeckt mit
glücklichen Erinnerungen und guten Momen-
ten und Erfahrungen. Mein Becher ist übervoll
mit wertvollen Beziehungen und Menschen,
die mir wichtig sind. Das macht meine Feinde
klein und lässt mich wachsen und mich stre-
cken, über die Ränder und Begrenzungen der
Krisenzeit hinaus, zu den (kleinen und grossen)
Dingen, die mir jetzt guttun, die mir Kraft, Mut
und Hoffnung geben.*

*Und so kann ich getrost darauf vertrauen, Du
Gott bist DA. Du begleitest mich und zeigst mir
einen Weg durch diese Zeit hindurch, zurück
in den Alltag, zurück zum Leben. Ja, ich darf
vertrauen:*

*Güte und Gnade werden mir folgen alle meine
Tage, und ich werde zurückkehren ins Haus
des HERRN mein Leben lang. Amen*

Corina Wenger



Digitales Neuland in herausfordernden Zeiten



Mitte März rief die Evangelische Kirche Schweiz (EKS) dazu auf, jeden Donnerstag um 20.00 Uhr ein Licht der Hoffnung anzuzünden und eine Kerze als Zeichen der Verbundenheit ins Fenster zu stellen.

Wir nahmen diese Idee sehr gern auf und überlegten, wie wir dies bei uns umsetzen können. Wenig später nahmen wir die erste Video-Andacht am Donnerstagabend auf. Im Licht der untergehenden Sonne sprach ich das erste Mal in meinem Leben in eine Kamera, um ein Video zu erstellen, das dann bei youtube erscheinen sollte. Sicher, die Qualität des Lichts liess beim ersten Mal zu wünschen übrig, aber die Botschaft war klar: Wir sind solidarisch und versuchen, als Gemeinde gemeinsam diese schwierige Zeit durchzustehen. Woche für Woche bereitete ich dann einen Impuls vor, der online gestellt wurde. Sie finden diese Videos, wenn Sie auf die Homepage www.refdue.ch gehen und dort den aktuellen Links folgen.

Die Resonanz dieser ersten Schritte war durchwegs positiv und ermutigte uns zum Weitermachen. Auch für die Karwoche, Gründonnerstag und Karfreitag wurden digitale Gottesdienste vorbereitet. Mit Musik und leicht unterschiedlichen Blickwinkeln entstanden diese Andachten,

die unsere Gemeindeglieder und alle Interessierten durch die Feiertage begleiten sollten.

Dankbar bin ich für die musikalische und technische Unterstützung durch Doris Antener, Gerald Handrick und Fritz Herren. Mit unseren einfachen Mitteln versuchten wir, die Osterbotschaft weiterzusagen: Im Licht des flackernden Feuers und dem Aufgang der Sonne meditierten wir die Oster-Geschichte: Der Lebendige ist mitten unter uns.



Eine weitere ermutigende Erfahrung machten wir in der Zusammenarbeit mit Rega-TV. Wir stiessen auf offene Türen, als wir mit der Idee eines «Wort zum Sonntag» an sie gelangten. Am 28. März 2020, 19.00 Uhr ging die erste Ausgabe auf Sendung. Direkt nach der Live-Übertragung der katholischen Messe aus Rechthalten erhielten die Zuschauer einen geistlichen Impuls aus reformierter Sicht. Gedanken über die tröstende Wirkung des Frühlings zusammen mit einem «Himmelsschlüsselchen» und der Arie «Betrachte meine Seele» aus der Johannespassion von J.S. Bach rundeten diese Andacht ab. An den darauffolgenden Samstagen übernahmen die Pfarrer Ueli Wagner und Michael Roth und brachten uns zum Nachdenken über das Brot der Solidarität und die fröhliche Wirkung des Osterlachsens (siehe Titelbild). Wir werden das «Wort zum Sonntag» für den Sensebezirk gern fortsetzen und wir freuen uns, wenn Sie jeweils samstags um 19.00 Uhr auf Rega-TV dabei sind.

Sabine Handrick, Düringen

Nützliches für die Zeit der Corona-Pandemie

Die Pfarrerinnen und Pfarrer sind in dieser schwierigen Zeit für Sie da. Bitte melden Sie sich, wenn Sie Gesprächsbedarf haben oder anderweitige Hilfe und Unterstützung suchen.

Die telefonische Erreichbarkeit der Pfarrpersonen ist auf den jeweiligen Seiten der Kirchgemeinden ersichtlich.

Auch wenn es seltsam klingt, sie sind jetzt besonders als Telefonseelsorger aktiv.

Wir haben hier einige weitere, hilfreiche Informationsquellen und Angebote zusammengestellt:

<https://www.fr.ch/de/covid19/gesundheit/covid-19/coronavirus-aktuelle-informationen>

Der Kanton Freiburg hat eine verschiedene Hotlines eingerichtet, wo Sie Rat und Hilfe erhalten.

Psychologische Unterstützung täglich von 08.00–18.00 Uhr
026 552 60 00

Gesundheitsfragen täglich von 08.00–23.00 Uhr
084 026 17 00
(Bei gesundheitlichen Problemen wenden Sie sich zuerst an Ihren behandelnden Arzt.)

Kurzarbeit montags bis freitags,
08.00–11.30 Uhr und 14.00–16.30 Uhr
026 305 96 57

Kredite, Bürgschaften montags bis freitags,
08.00–12.00 Uhr und 13.00–17.00 Uhr
026 304 14 10

Unsere Kantonalkirche stellt eine Reihe von Links zur Verfügung:

<https://www.ref-fr.ch/bericht/923>

Da Gottesdienste nicht möglich sind, haben sich viele Kirchgemeinden bemüht, digitale Alternativen zu schaffen. Die Reformierten Medien sammeln die Video-Gottesdienste, Andachten und Streams auf folgender Website. Es ist eine sehr eindrucksvolle digitale Landschaft im Bereich der reformierten Kirche entstanden. Sie finden dort auch unser «Wort zum Sonntag» und die «Abendandachten aus Düdingen» donnerstags.

<https://www.ref.ch/digitale-kirchen/>

Auch das Schweizer Fernsehen (SRF) überträgt Gottesdienste <https://www.srf.ch>.

Nähe statt «Social Distancing»

«Social Distancing»: das ist das Wort der momentanen Zeit. Aber warum wird dieses Gebot eigentlich «social» distancing genannt? Nach Wikipedia müsste es eigentlich «physical distancing» heissen, also körperliche Distanz. Zur Eindämmung des Virus müssen wir auf physische Kontakte verzichten. Es tut mir sehr leid, dass ich ausgerechnet in dieser schweren Zeit weder im Spital noch im Heim jemanden besuchen darf. Aber ich habe den Eindruck, dass die sozialen Kontakte zu anderen Menschen nicht abgenommen, sondern sich verändert haben – in einigen Bereichen haben sie sich wohl sogar vermehrt. Die Menschen der ganzen Erde sind sich näher gekommen. Alle haben wir plötzlich denselben Feind, den wir letztlich nur gemeinsam besiegen können.

Zum Glück gibt es heute viele Möglichkeiten, miteinander in Kontakt zu kommen:

1. Als begeisterte Chorsängerin vermisse ich das gemeinschaftliche Singen der Chorproben. Unser Dirigent hat uns einen Tipp zukommen lassen, wie wir doch «gemeinsam» unsere Stimme trainieren können. Jeden Morgen um 9.00 Uhr wird im Internet auf stimmtool abwechselnd von zwei Gesangslehrerinnen ein Einsingen ausgestrahlt. Wenn ich daran teilnehme, denke ich, dass ich trotz allem «gemeinsam» mit einigen aus meinem Chor singen kann und dazu erst noch mit vielen Menschen aus anderen Chören. Am Schluss kann man jeweils sogar noch mit der Gesangslehrerin im Kanon singen. Ich bedaure es, dass unser diesjähriges Karfreitagskonzert ausfällt. Es ist ausgerechnet mein Lieblingswerk, «Das Deutsche Requiem» von Johannes Brahms. Aber ich freue mich bereits, es in einem der nächsten Jahre singen zu dürfen. Gerade in dieser Zeit kann dieses Werk besonderen Trost schenken mit den schönen Bibelpstellen, die Brahms so wunderbar vertont hat. Der erste Chor passt in die jetzige schwere Zeit: «Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.» (Mt.5,4) Mögen die Trauernenden, denen man zurzeit bei einer Beerdigung nicht die Hand geben darf, dennoch getröstet werden. Ich hoffe, dass der Trost bald wieder

so sein kann wie mit der Zusage Gottes im 5. Chor: «Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.» (Jes.66,18)

2. Meine Mutter lebt in einem Altersheim, in dem Besuche schon seit anfangs März verboten sind. Natürlich telefonieren wir jetzt öfter mit ihr. Das Heim hat nun in einem besonderen Zimmer die Möglichkeit eingerichtet, dass man per Skype mit einer Bewohnerin Kontakt aufnehmen kann. Als ich mit meiner Mutter das erste Mal «geskypet» habe, kam sie aus dem Staunen nicht mehr heraus. Ihr kam es vor, als ob mein Mann und ich tatsächlich bei ihr wären. Ich ging mit dem Laptop herum, um ihr zu zeigen, dass wir wirklich in unserer eigenen Wohnung waren. Noch bei keinem Besuch haben wir je so viel zusammen gelacht wie diesmal. Sie hat sich riesig gefreut. Dabei hatte ich nicht einmal die lange Zugreise unternehmen müssen, um sie zu besuchen.

3. Von unserem Balkon aus hören wir jeden Abend um 20.00 Uhr die Glocken der katholischen Kirche. Beim Geläute gehen wir auf den Balkon. Ich weiss, dass das meine beiden katholischen Seelsorgekolleginnen jeweils auch tun. Wir sind dann miteinander und mit all den Menschen nah und fern in Gedanken und im Gebet verbunden. So beten wir besonders für die Menschen im Spital, im Heim und für das Personal. Ich fühle mich auch verbunden mit meiner Familie und meinen Bekannten von nah und fern. Ein besonderes Gebetsanliegen ist mir, dass all den politisch, medizinisch und virologisch verantwortlichen Personen Weisheit für ihre Entscheidungen geschenkt wird.

Zum Schluss teile ich den übersetzten Segen, den ich von meiner ehemaligen Schulumutter aus Paris per Mail erhalten habe:

«Ich segne dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Ich segne dein Herz, dein Leben, deine Gesundheit, dein Haus, deine Familie, deine Arbeit, deine Projekte, deine Träume, deine Zukunft, deinen Frieden im Namen von Jesus...♥.»

Elsbeth von Känel,
Spital- und Heimseelsorge Tifers

Beerdigungen – Hinweise aus dem Pfarramt

Was gilt vorübergehend in unseren Kirchen?

Liebe Leserinnen und liebe Leser, in unseren Kirchen dürfen (vorübergehend) grundsätzlich keine Versammlungen mehr abgehalten werden – alles muss auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Wir warten mit Geduld, bis wir wieder Gottesdienste, Konfirmationen, Hochzeiten und Taufen feiern dürfen. Lediglich die Beerdigungen sind in einem bestimmten Rahmen noch erlaubt. Wir haben uns dabei an die Verordnungen von Bundesrat und Freiburger Sicherheitspolizei zu halten. Wir müssen auch in der Kirche die Umgangsformen dem Virus und den Gefahren anpassen. Von Norditalien hören wir, dass auch Geistliche sich angesteckt haben. Die Überzeugung, man sei ja von Gott beschützt, kann uns zur Überheblichkeit verleiten.

Die Vorbereitung der Beerdigung

Die Regel ist: Die Pfarrperson hat die persönlichen Begegnung mit der Trauerfamilie wenn immer möglich zu vermeiden. Sie führt das Trauergespräch grundsätzlich **nur per Telefon**. Der Lebenslauf des Verstorbenen wird schriftlich aufgesetzt und wird per Mail oder Post der Pfarrperson gesendet. An die Beerdigung ist nur die Familie eingeladen. Das Maximum von 20 Anwesenden (Pfarrer, Sigrist, Organist und Bestatter sind mit eingerechnet) ist vorgeschrieben. Wenn die verstorbene Person am Corona-Virus erkrankt war, geht vom geschlossenen Sarg **keine** Ansteckungsgefahr aus – er darf in die Kirche genommen werden. Hingegen raten wir dringend ab von der traditionellen Praxis der Aufbahrung. Während dieser Zeit ist die Einäscherung gegenüber der Erdbestattung auch darum vorzuziehen, weil für eine Erdbestattung strengere Regeln gelten. Möchte jemand während der Beerdigung eine Gesichtsmaske tragen und sich anderweitig schützen, spricht nichts dagegen. Gehört jemand zu einer Risikogruppe, bleibt er oder sie zuhause. Wurde die verstorbene Person eingäschert, gibt es auch die Möglichkeit, den Trauergottesdienst und die Urnenbeisetzung zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen; das ist insbesondere dann zu bedenken, wenn ein Teil der Familie im Ausland wohnt.

Der Trauergottesdienst

Bei dem Vorbereiten werden die PfarrerInnen prüfen, was auf dem betreffenden Friedhof und was allenfalls in der Kirche möglich ist. Man wird zwischen den beiden Varianten wählen:

Alles auf dem Friedhof: Zur Urnenbeisetzung wird eine kurze Andacht auf dem Friedhof gefeiert. Die maximale Personenzahl von 20 und der 2-Meter-Abstand werden eingehalten. An der frischen Luft besteht weniger Ansteckungsgefahr. Um es bequemer zu machen, werden in entsprechender Distanz Stühle vorbereitet. Wenn ein Lied gesungen wird, dann ab einem Liedblatt.

Friedhof und Kirche: Bei Regen oder auch andern Gründen geht man nach der Urnenbeisetzung gerne in die Kirche. Hier verteilt man sich so, dass der 2-Meter-Abstand eingehalten ist (Der Sigrist sperrt einen Teil der Bankreihen ab). Uns Pfarrern ist geraten: In der Kürze liegt die Würze. Und am Schluss: Wir nehmen aus der Distanz mit einem Lächeln und einer Verneigung voneinander Abschied. Auf Kondolenz mit Handschlag müssen wir verzichten. Wir sagen dann besser in einem Telefongespräch, was wir noch persönlich sagen wollen.

Das tun, was möglich ist.

Falls Ihnen meine Ausführungen reichlich übertrieben vorkommen, weise ich auf dieses Unglück hin: In Mulhouse haben sich, wie ein Journalist berichtete, Mitte Februar mindestens 20 Personen an einer religiösen Veranstaltung angesteckt. Das hat mich hellhörig gemacht, denn der Veranstalter war eine (der beiden) evangelischen Kirchen Frankreichs. Ich schliesse daraus: Als Christen stehen wir (genau gleich) wie die ganze Gesellschaft in der Verantwortung, unser Bestes zu tun, damit die Ansteckungen zurück gehen. Beten und telefonieren ist nach wie vor ohne jede Gefahr. Tun wir das vermehrt und vertieft, was auch jetzt möglich ist. Das hilft doch auch.

Pfr. Ueli Wagner in Zusammenarbeit
mit dem Kollegium im Sensebezirk

Chronik der fünf Kirchgemeinden

Abdankungen

18. März

Hermann Leuenberger, geb. 1932, wohnhaft gewesen in Düdingen, bestattet in Düdingen

21. März

Hanna von Niederhäusern-Glauser, geb. 1940, wohnhaft gewesen in Rechthalten, bestattet in Weissenstein/Rechthalten

31. März

Alice Messikommer-Erismann, geb. 1929, wohnhaft gewesen in Düdingen, bestattet in Düdingen

1. April

Marie Burri-Jakob, geb. 1932, wohnhaft gewesen in Alterswil, bestattet in St. Antoni

17. April

Helene Aeberhard-Kröppli, geb. 1927, wohnhaft gewesen in Düdingen, bestattet in Düdingen

netzwerk
sense



bäuerliche und private
haushalthilfe

Absage Singtreff 2020

Werte Damen und Herren

Der Singtreff vom 13. Juni 2020 in der Reformierten Kirche St. Antoni findet nicht statt.

Der Vorstand des Vereins Netzwerk Sense hat auf Grund der speziellen Situation diesen Entschluss gefasst, um Sie als Chormitglied und Zuhörer und uns als Organisator und Helfer zu schützen.

Wir setzen alles daran, um eine Ansteckung mit dem Coronavirus zu verhindern.

Es war kein einfacher Entscheidung, da der Singtreff stets einen grossen finanziellen Zustupf für das Netzwerk einbrachte. Der fällt nun aus! Oder doch nicht ganz?

Der Verein Netzwerk Sense ist auch in dieser schwierigen Zeit im Einsatz. Die Mitarbeiterinnen leisten auch gerade jetzt unter erschwerten Bedingungen sehr viele hilfreiche Dienstleistungen.

Spendenaufzuruf! Postkonto 80-82-7

www.netzwerksense.ch

Das Netzwerk ist für jede Spende sehr dankbar!

Der nächste Singtreff ist am:

**5. Juni 2021, 19.30 Uhr
in der Ref. Kirche St. Antoni**

Wir hoffen sehr, dass ihr alle gesund bleibt und wir im nächsten Jahr wieder einen stimmungsvollen und fröhlichen Singtreff erleben dürfen.

Pfarrämter und Sekretariate

Bösingen

Pfarrer Michael Roth
Telefon 031 747 04 60
Tel. Privat 031 747 69 01
pfr.michael.roth@sensemail.ch

Sekretariat:
Angela Riesen-Steiner
Fendringenstrasse 2
Telefon 031 747 04 62
angela.riesen@ref-fr.ch
Öffnungszeiten:
Dienstag, Donnerstag 8.30–11.00 Uhr

Dürdingen

Pfarrerin Sabine Handrick
Telefon 026 493 35 85
pfarramt@refdue.ch

Sekretariat:
Rosmarie Krähenbühl-Spack
Telefon 026 493 55 85
sekretariat@refdue.ch
Öffnungszeiten:
Dienstag, Freitag 8.30–11.30 Uhr

Wünnewil-Flamatt-Ueberstorf

Pfarrer Peter Wüthrich
Telefon 031 741 06 07
Pfarrerin Corina Wenger
Telefon 031 741 14 73

Sekretariat:
Brigitte Linder
Freiburgstrasse 10
Telefon 031 741 14 24
refkg.flamatt@bluewin.ch
Öffnungszeiten:
Dienstag 8.30–11.00 Uhr

St. Antoni

Pfarrer Ulrich Wagner
Cheerstrasse 22, 1713 St. Antoni
Telefon 026 505 14 96
ulrich.wagner@ref-fr.ch

Sekretariat:
Telefon 026 494 36 42
oder Telefon 026 505 14 95
ahaueter@bluewin.ch
Öffnungszeiten:
Montag–Freitag telefonisch von 9.00–11.00
und 14.00–16.00 Uhr oder per E-Mail
Samstag und Sonntag geschlossen
Redaktion Auf dem Weg/Homepage:
Sandra Scheidegger, sasch@sensemail.ch

Weissenstein / Rechthalten

Pfarramt:
Pfarrerin Andrea Sterzinger
Weissenstein 57
Telefon 026 418 11 71
andrea.sterzinger@ref-weissenstein.ch

Sekretariat:
Praxed Liechti
Weissenstein 57
Telefon 026 418 39 59
sekretariat@ref-weissenstein.ch
Öffnungszeiten:
Donnerstag 13.30–17.00 Uhr

Reformierte Seelsorge im Spital und Pflegeheim Tafers

Pfarrerin
Elsbeth von Känel-Aebischer
Seelsorge:
Dienstag und Mittwoch
Spital und Pflegeheim Tafers
Telefon 026 494 47 31